

Die unsichtbare Kraft

Elektrische Kraft im Wirtschaftsgebiet Vogtland

Die 10. Sächsische Werte (Landesenergieversorgung) vor mehrfach den Vertretern der sächsischen Zeitungen bei Pressefahrten durch alle Landestheile willkommenen Gelegenheiten, nicht nur ihre Kenntnisse vom sächsischen Menschen, der immer wieder schönen sächsischen Landschaft und von der sächsischen Großwirtschaft zu vermitteln, sondern auch Gelegenheit, die Segnungen für das ganze Volk durch die steigende Verwendung des elektrischen Kraftstromes kennenzulernen; dazu dienten die Besichtigungen von Bräut- und Kleinbetrieben, Siedlungshäusern mit gemischtem Elektro- und Kohlenherd, Großküchen, Waschanlagen usw., von Bauernhöfen, in denen der Bauer in vollem Verständnis für die starke Belastung der Bauernsrau nach Möglichkeit elektrische Maschinen für Haus und Stall, Futterherrichtung und Ernteverarbeitung usw. anschaffen ließ. Bestehend wirkte immer wieder vor allem die Sauberkeit in den Arbeitsräumen, besonders in den Küchen, sowie die starke Arbeits- und Zeiterparnis, die sich nur durch die Verwendung der unsichtbaren Kraft des elektrischen Stromes erzielen läßt.

Es gab eine Zeit, in der die Verwendung des Kraftstromes als Diebstahl der Arbeit angesehen wurde, nämlich in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges, der sogenannten Rationalisierung, in der Maschinen nur deshalb angeschafft wurden, um durch die Protoschmähung des deutschen schaffenden Menschen die eigenen Taschen zu füllen. Wenn heute Maschinen in die Betriebe gestellt werden, wenn heute der Zeit, Arbeit und Arbeitskraft während Kraftstrom bewußt einer ständig steigenden Verwendung zugeführt wird, dann aus dem Zwang heraus, daß die nationalsozialistische Staatsführung dem deutschen Volk so viel Arbeit schafft, daß die Arbeitskräfte nicht ausreichen. Auf Jahrzehnte, ja, man kann bald sagen, auf Jahrhunderte hinaus, wird das Schaffen des deutschen Volkes in dieser Stärke anhalten, denn das Deutsche Reich erhielt trotz der uns überwältigend erscheinenden Aufbauphase noch lange nicht die restlose nationalsozialistische Gestaltung in allen Lebensformen und Anordnungen, die jedem deutschen Menschen den Lebenskampf merklich erleichtern soll. Darum werden und müssen alle technischen Hilfsmittel eingesetzt werden, um Arbeitskräfte freizumachen für solche Arbeiten, die durch Maschinen oder Kraftstrom nicht bewältigt werden können.

Einen besonders starken Eindruck von der Verwendung des elektrischen Stromes als Antrieb von zahlreichen Maschinen kleinster und größter Art und zur Herstellung künstlerischer Erzeugnisse vermittelte die Besichtigung der Welt der bestehenden Großdruckerei Werder in Reichenbach. 2000 schaffende Menschen stellen hier alle möglichen Verpackungen, Plakate, Werbebilder in jährlich millionenfacher Zahl her. Kunststoffe in vollkommener Ausführung bis zum Zerkleinerungsgrad zeugen von dem hohen Stand deutscher Wissenschaft und deutscher Wertmannsarbeit.

Die Erleichterungen, die dem Wertmann und seiner Familie durch den Kraftstrom geschafft werden können, raten bei dem Besuch einer Fabrikarbeiterfamilie in Reichenbach in Erscheinung. Immer wieder muß man von den Hausfrauen hören, daß der elektrische Küchenherd sie von vieler überflüssiger und zeitraubender Arbeit befreit, sie sich über Verschmutzung und Geruch beim Kochen, Baden, Einmachen usw. nicht beklagen können. Vieles wird durch die gemischten Herde bevorzugt, um im Winter durch zusätzliche Kohlenfeuerung die Küche zu heizen.

Ein Loblied auf den elektrischen Strom hörte man in der Großdruckerei Wegold in Plauen, denn durch den elektrischen Badofen wird vor allem der bei anderer Beheizung unvermeidliche Schmutz und Geruch vermieden, bei der Herstellung von Nahrungsmitteln von stark beachtlicher Bedeutung zur Gefunderhaltung der Menschen. Arbeitsvereinfachungen und Zeiterparnis nach dem Baden und seinen Gehilfen die Wertmannsarbeit zur Freude; die sonst in den Badstuben anzutreffende stickige und manchmal gesundheitsgefährdende Luft wird durch den Elektroofen vermieden.

Die Rohstoffherstellung durch die Verwendung elektrischer Antriebsmaschinen zeigte sich in der Bleicherei Witt, die sich vor Jahren auf die elektrische Kraftverwertung umstellte. Die riesigen Dampfmaschinen mit ihren unzähligen Ventilen bestanden Metalle stehen dort als Notwehr zur Verfügung, während sie heute für bedeutend wichtigere Zwecke bereitgestellt werden könnten.

Einen Beweis für die unverwundliche Deut- und Handarbeit des schaffenden Menschen in Sachsen bildete die im Entschieden begriffene Bafelitfabrik Start in Rohlhausen bei Marktneudorf. Aus eigenen Gedanken heraus ging der Betriebsführer an die Aufgabe heran, Musikinstrumente aus Bafelit herzustellen, die den aus sonstigen Rohstoffen geschaffenen Instrumenten nicht nachstehen. Hier arbeitet der Kraftstrom als Erhitzer der Kunstharzmasse, mit der die Formen ausgegossen werden.

Daß der Kraftstrom auch für die Ernährung unseres Volkes bei der neuesten Einrichtung mitwirkt, zeigte der Besuch einer Schweinemästerei des Ernährungsbüros bei Marktneudorf. Hier werden alle für die Schweine verwertbaren Nahrungsmittelabfälle in elektrischen Dampfern futterfertig hergerichtet.

Bewußte Pflege der Muttersprache

Der Landesverband Sachsen im Deutschen Sprachverein hielt in der Erzgebirgsstadt Zhum seine Jahresversammlung ab, an der Dr. Hartmann von der Sächsischen Staatskanzlei, der die Grüße des Reichsstatthalters überbrachte, sowie die aus dem Sächsigau zusammengekommenen Mitglieder teilnahmen. Dr. Hartmann sandte seinem Vortrag über die Stellung des Heimatwertes Sachsen zur Sprechergliederung den lebhaftesten Beifall der Versammelten. — In seiner Festrede legte der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Wecker, auseinander, wie der einzelne Sprachvereinsmitglied seine Arbeit im Sinn des Vereines leisten müsse. Die erste und wichtigste Aufgabe bilde die Selbsterziehung zu vorbildlicher Haltung und bewußter Pflege der Muttersprache, die zweite die angemessene Beeinflussung anderer. Die Ziele hießen Sprachreinheit, Sprachrichtigkeit und Sprachschönheit. Die Sprachpflege werde geleistet als Dienst am deutschen Volkstum. —

Ewiges Volk

Die Reichswanderchau des Hauptamtes für Volksgeundheit

In Dresden im Deutschen Hygiene-Museum, das die Geburtsstätte so vieler großer Ausstellungen ist, wurde in diesen Tagen die vom Hauptamt für Volksgeundheit der Reichsregierung vorbereitete Reichswanderchau „Ewiges Volk“, vollendet, die am 30. Oktober in Hamburg von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet werden und dann ihre Reise durch alle deutschen Großstädte antreten soll.

Als ich den Organisator der Ausstellung „Ewiges Volk“, Prof. Dr. Bachheiser in seinem mit Entwürfen und Plänen reich ausgestatteten Arbeitszimmer besuchte, passierte mir das Mißgeschick, daß ich eine kleine Schachtel mit Zinnfiguren vom Tisch warf. „Da haben Sie gleich eines der Hauptmittel, mit denen wir in unserer Reichswanderchau arbeiten werden“, sagte er lachend, als ich die Bauern, Hütebuben und anderen bunten Figuren wieder aufheben wollte. „Plastische Schaubilder sollen die 11111 trockenen Methoden der Tabellen und Statistiken ersetzen! Man kann z. B. den Volkstod durch Geburtenbeschränkung auch anders darstellen, als durch Zahlen, die wohl dem Bevölkerungspolitiker, nicht aber dem Durchschnittsbesucher einer solchen Ausstellung etwas bedeuten. So haben wir z. B. den Versuch gemacht, zu zeigen, was aus einem Dorf geworden wäre, das etwa zur Zeit des 19jährigen Krieges sich dem „Zweifelndensystem“ verschrieben hätte. Man sieht in dem ersten Schaubild auf dem Dorfplatz verarmte kleine hundert Einwohner, Frauen, Männer und Kinder. Ein zweites Bild zeigt das gleiche Dorf zur Zeit der Freiheitskriege. Die Einwohnerzahl ist nun schon zu einem spärlichen Häuflein zusammengeschmolzen. Im letzten Bild aber wieder zwischen den eeren Dorfruinen eine einsame Schafherde. Der Hüteunge ist alles, was von der Dorfgemeinschaft übrigblieb.“

Neu ist an dieser Ausstellung auch die Art des Aufbaus. Es gibt keine kalten Leinwandflächen, auf denen trockene Farben den Besucher oft verwirren, statt ihn zu erfreuen. Warm getönte Holzflächen tragen die Bilder, die Spruchbänder und auch die Schaubilder. Nur wenige Eische mit großen Panoramen kommen hinzu. Man kann sie ganze Schau auf diese Weise denkbar einfach verpacken, was für eine Wanderausstellung einen großen Vorzug bedeutet. Wenn man die schon fertigen, im Hygienemuseum reibend aufgestellten Rollen durchwandert, hat man ein lebendiges Gefühl der Sammlung, das ebenso sehr durch die Art der Darstellung, wie durch die konzentrierte Form der Ausstellung hervorgerufen wird. Immer wieder wird man durch ein originelles Plakat gefesselt, stuft, lacht vielleicht und denkt nach, dann ein zweites, ein drittes Bild zeigt die Gedankenfolge fort. Der Humor, sonst in dergleichen Ausstellungen selten, ist hier als wirkungsvolles Hilfsmittel eingesetzt worden.

Schon bei dem schwierigen Thema „Ernährung“ befaßt er sich. Daß die verschiedenen „Ernährungsreligionen“, ob sie nun vorwiegend Fleisch oder rohe Nahrung für das allein Richtige halten, nicht das Ziel einer den Volksernährung sein können, sondern daß ein nach den Erkenntnissen der Wissenschaft ausgerichteter Mittelweg zwischen den Extremen eingehalten werden muß, wird dem Ausstellungsbesucher in besonders hübscher Weise klar gemacht. Endlich einmal fehlen die Kalorientabellen und die chemisch-biologischen Analysen. Man sieht hier einen Spitzhüter vor seinem Fleischgericht sitzen, dort eine spindeldünne junge Dame sich an rohem Obst hungrig essen.

Papier schafft Arbeit!

Der schwerste Druck, die Arbeitslosigkeit, lastet nicht mehr auf den deutschen Familien. Deutsche Männer und Frauen können wieder unbesorgt um die Arbeitsstätte ihrer Männer leben. Darum heißt mit, den Vierjahresplan erfüllen, denn davon hängt es ab, daß wir Arbeitskräfte einstellen können und nicht etwa wegen Rohstoffmangels Entlassungen vornehmen müssen. Spart daher im Haushalt insbesondere mit Holz und Papier, denn das sind sehr wichtige Rohstoffe; gerade auf das kleinste Stückchen Papier kommt es an.

28. Oktober.

Sonne: A. 6.48, U. 16.39; Mond: A. 0.18, U. 14.08
1787: Der Würdendichter Johann Karl August Müllers in Reimar gest. (geb. 1735). — 1852: Der völkische Schriftsteller Edebor Frisch in Wlefenema geb. (gest. 1933). — 1899: Der Erfinder der Seg- und Gleichmaschine Ottmar Mergenthaler gest. (geb. 1854).

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse

An der Berliner Aktienbörse zeigten sich zwar einige leichte Anstiege, doch war die Haltung im allgemeinen überaus schwach. Das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen. Aktienbörse, Zettel und Bemburg notierten schwach, ebenso Jungferns und Schiffahrtaktien. Elektropapiere, Bergwerkswerte und Romanaktien neigten ebenfalls zur Schwäche. Das Geschäft blieb bis zum Schluß sehr still. Der Markt der festverzinslichen Werte war behauptet. Aktienpreise leicht gebessert, während Umkaufungsanleihe auf 4,75 zurückging.

Am Geldmarkt wurde Blantotagesgeld mit 2,5 bis 2,75 angeboten.

Am internationalen Devisenmarkt war der Franken wieder schwächer.

Devisenmarkt. Belgien (Belgien) 42,00 (Geld) 42,08 (Brief), an. Krone 55,02 55,14, engl. Pfund 12,32 12,35, franz. Franken 8,397 8,413, holl. Gulden 137,85 137,93, ital. Lire 13,09 13,11, amer. Krone 61,94 62,06, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Nowy 47,00 47,10, schwed. Krone 63,55 63,67, schweiz. Franc 57,39 57,50, span. Pesta 15,48 15,52, tschech. Krone 2,705 2,724, amer. Dollar 2,490 2,494.

Ämtlicher Großmarkt.

Die Getreide und Futtermittel zu Berlin. Das Angebot in Weizen und Roggen war auch zum Wochenbeginn wieder klein. Weizen war dringend zu kaufen gesucht, während das Kaufinteresse für Roggen nicht so lebhaft

war. Weizenmehl hatte laufendes Bedarfsgehalt. Roggenmehl war dagegen schwieriger abzuleben. Futtergetreide kam nicht zum Angebot. Von Zufuhren in Industriegetreide war ebenfalls nichts zu hören. Industriegetreide wurde vereinzelt, ungelegt. Braugersten waren leicht zu verwerten.

Auf dem Berliner Fleischgroßmarkt vom Montag waren die Anlieferungen entsprechend den kleineren Zufuhren an Schlachtvieh geringer. Der Handel vertiefte bei Schweine- und Kalbfleisch, bei Hammel- und Rindfleisch ruhig. Hammelfleisch wurde etwas billiger. Sonst blieben die Preise fest. Das Geschäft in den Wadenfleischsorten war ruhig. Es wurden gezahlt in R. für 50 Kg.: Rindfleisch 52-72, Kalbfleisch 68-95, Hammelfleisch 62-103, Schweinefleisch 70, do. auswärts 66-70, geräucherter Speck mager 98, do. fetter 4,50.

Preisfestsetzung für Hühnerer. Inlandeler: 61 vollfrisch Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,25, A 60-65 Gramm große 10,75, B 55-60 Gramm mittelgroße 10,25, C 50-55 Gramm normale 9,50, D 45-50 Gramm kleine 8,75, 62 frisch Sonderklasse 11, A 10,50, B 10, C 9,25, D 8,50, ausfortierte abfallende Ware) 45 Gramm und darüber 8,75, do. darunter 4. Entener in- und ausländischer Herkunft über 60 Gramm 0,50, sortiert bis 60 Gramm 9,50. Auslandeler: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer, Letten, Litauer, Polen, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Türken, Argentinier, Chilenen, Rumänen Sonderklasse 0,75, A 10,25, B 9,75, C 9, D 8,25. Bulgaren und Polen Original 54-55 Gramm unfortiert 9,25. Küchelhändler: Sonderklasse 10, A 9,50, B 8,75, C 8,25, D 7,75.

So führt der Rundgang durch die Geschichte wieder in die Gegenwart, die mancher besser verstehen wird, wenn er diese Ausstellung gesehen hat.

Prof. Bachheiser zeigte dann zum Schluß noch einen Ausstellungsbesucher, der sicherlich allen Besuchern unvergänglich bleiben wird: Die Bilderbogen Deutscher Kaiserzeitgeschichte! Wenn die Völkerverwanderung im Geschichtsunterricht leere Zahlentabellen geliebt sind, der kann hier durch Anschauung lernen. Eine große Karte Europas über den Untergrund für den Aufmarsch der Wanderhorden; vom Osten her droht der Ansturm der mongolischen Völker und zwingt den ostgermanischen Stämmen den Wanderstab in die Hand. Schilder, auf denen man „Ostgoten“, „Alanen“, „Markomannen“ lesen kann, zeigen an, wer hier wandert. Hunderte von kleinen Zinnfiguren mit Weibern und Kindern marschieren ihre historischen Straßen entlang. Häuser zeigen an, wo sie sich längere oder kürzere Zeit niedergelassen haben. So sieht man die Landaten durch Spanien und Nordafrika ziehen, man sieht sie sich über das Meer nach Italien wenden und wieder in die nordische Heimat zurückkehren. Die Wikingerzüge werden auf einer anderen Tafel gezeigt. Die Gründung nordischer Reiche in aller Welt wird zum lebendigen Erlebnis. Ueber diesen bunten Schaubildern verfinden Köpfe der Zeitgeschichte, berühmte Dokumente der damaligen Kultur, Aussprüche von Zeitgenossen von den Leistungen unserer Vorfahren. — Am Ende steht die Wiederaufrichtung des Reiches nach seiner tiefsten Schmach.

So führt der Rundgang durch die Geschichte wieder in die Gegenwart, die mancher besser verstehen wird, wenn er diese Ausstellung gesehen hat.

Weltmeister Lohmann, der schon am Sonnabend in Berlin eine recht schwache Vorstellung gab, unterlag auch bei den Pariser Dauerrennen am Sonntag. Er wurde in der Gesamtwertung nur achter hinter Sebergrenni, Muleman und Terzani. — Die Dortmunder Bestenliste eröffnete mit einem spannenden Mannschaftsrennen der Berufsfahrer über 100 Kilometer. Bis zur letzten Wertung führten noch knapp die Westdeutschen Jims-Rüster, die dann aber doch nach Punkten gegen die Holländer Staats-Bellenaers unterlagen.

Turnen und Sport

Erfolgreiche Rostocker. In Stuttgart wurden die Europameisterschaften im Rostock-Rundlaufen mit überragenden deutschen Erfolgen beendet. Die neuen Europameister sind: Frauen: India Wahl (Deutschland) vor Jenny Rosler und Ulla Krumm (beide Deutschland); Männer: Gandel (Deutschland) vor Meerfeld (Deutschland) und Vidstone (England); Waare: Roth-Walter (Deutschland) vor Roster-Biffert (Deutschland) und Gschw. Vidstone (England). Gleichzeitig wurde ein Vierländerkampf im Schwabenland durchgeführt, den Italien vor England, Frankreich und Deutschland gewann. Die beiden Ländertreffen im Rostock gegen Frankreich gewann Deutschland mit 7:1 bzw. 2:1 Toren.

Deutscher Turmflyg in Wien. Die Expedition des Staffes Erlenhof nach Wien zum dortigen Austria-Preis war von vollem Erfolg gekrönt. Julia Jofani gewann das Rennen über vier ihrer Stallgefährtinnen Galleria Breta.